



Universiteit
Leiden
The Netherlands

Early history of ethnography and ethnology in the German enlightenment : anthropological discourse in Europe and Asia, 1710-1808

Vermeulen, H.F.

Citation

Vermeulen, H. F. (2008, November 12). *Early history of ethnography and ethnology in the German enlightenment : anthropological discourse in Europe and Asia, 1710-1808*. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/13256>

Version: Corrected Publisher's Version

License: [Licence agreement concerning inclusion of doctoral thesis in the Institutional Repository of the University of Leiden](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/13256>

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).

Kurzfassung

Die Auffassung, dass die *Ethnologie* in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Evolutionismus anfängt, oder besser in den Arbeiten der (quasi-)evolutionären Ethnologen Tylor, Bastian, Morgan, Bachofen und anderer “wissenschaftlich” wurde, ist fast kanonisch (z.B. Eriksen und Nielsen 2001). Es gibt allerdings wichtige Ausnahmen. So werden die antiken Wurzeln der Ethnographie betont (Klaus E. Müller 1972-80, 1997) sowie die Mittelalterlichen und Renaissance ‘Foundations’ der Ethnologie (Hodgen 1964). Die Bedeutung des 18. Jahrhunderts für die Entstehung der Ethnologie wird anerkannt, aber das betrifft vor allem die Arbeiten der Französischen und Schottischen Aufklärung (Duchet 1971; Barnard 2000). Zwar wurde die Bedeutung des 18. Jahrhunderts auch für die deutschsprachige Völkerkunde hervorgehoben, aber vor allem das späte 18. Jahrhundert, im Wirken des Historikers Schlözer (ab 1770 in Göttingen) oder des Philosophen Herder (Fischer 1970; Stagl 1974, 1995, 2002; Rupp-Eisenreich 1984; Vermeulen 1988, 1992, 1995; Berg 1990). Erst in jüngerer Zeit wird auch die Bedeutung des frühen 18. Jahrhunderts für die Völkerkunde erkannt, nämlich in den Arbeiten der Historiker Müller und Fischer, sowie der Biologen Gmelin, Steller und anderer, die das russische Reich erforschten. Ihre Schriften machen deutlich, dass bereits im frühen 18. Jahrhundert eine systematische und umfassende *Ethnographie* existierte (Elert 1996a, 1999a, 2005a; Vermeulen 1999; Hintzsche 2001, 2004, 2006; Bucher 2002; Hoffmann 2005). Die Arbeiten vor allem von Gerhard Friedrich Müller und August Ludwig Schlözer zeigen die Anfänge eines ethnologischen Diskurses, der im 19. Jahrhundert von den besser bekannten Ethnologen Klemm, Waitz, Bastian und Tylor aufgenommen wurde (Vermeulen 2006a-b, 2008a-b). Die Anfänge der Völkerkunde liegen somit nicht erst bei Tylor, Bastian und Morgan im 19. Jahrhundert in England, Deutschland oder Amerika, sondern bereits im 18. Jahrhundert in Russland (Sibirien) und im damaligen Deutschland (im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation). Der Begründer der *Ethnographie* war nicht Bronislaw Malinowski, um 1915 Erfinder der teilnehmenden Beobachtung, sondern Gerhard Friedrich Müller, Sibirienforscher, Historiker und Ethnograph.

Meine These ist, dass mit den ethnographischen Arbeiten von Gerhard Friedrich Müller um 1730-40 und den ethnologischen Ansätze von August Ludwig Schlözer, Johann Christoph Gatterer und Adam Franz Kollár um 1770-80 die Geschichte der soziokulturellen Anthropologie, so wie diese sich im 20. Jahrhundert gestaltete, anfängt. Es ist bemerkenswert, dass es sich in allen vier Fällen um

Historiker, nicht um Philosophen oder Biologen, handelte. Die Völkerkunde (*Ethnographie* und *Ethnologie*) trat aus der Geschichtsschreibung hervor.